Kurtzes Gespräch von den Cometen/ oder Strobel-Sternen/

Durch Veranlassung
Des am Ende dieses 1680sten Jahrs erschienenen sehr wunderbahren und merckwürdigen neuen

Cometens/

eiligst abgefasset/

und samt Herr D. Cunrad Dietrichs sel.

Historischen Bericht/

Von denen auff dergleichen Vorboten/ so von Anfang der Welt entstanden/ erfolgten Plagen/

Der sichern Welt zum Nachdencken/

wolmeynend an Tag gegeben.

Leipzig/
Zu finden bey Christopff Klingern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-609804-p0002-4

Kurtzes Gespräch von den Comet-Sternen.

Personen des Gesprächs/
Eusebius, ein Bürger/
Paulus, ein Geistlicher/
Alphonsus, ein Stern-Verständiger.

Eusebius.

DAs Jahr eilet nunmehr durch GOttes Gnade zu Ende/ und haben wir seiner grundgütigen Barmhertzigkeit wol Ursach zu dancken/ daß Er bey diesen gefährlichen Zeiten / da leider! die gifftige Pest-Seuche auch in unsern Landen hin und wieder viel Menschen hinweg genommen/ dennoch die meisten aus Väterlicher Erbarmung bey Leben und guter Gesundheit erhalten.

Paul. In allewege sind wir dem Höchsten wie für alle andere/ also auch für diese unaussprechliche Wolthat Lob- und Danck-Opffer schuldig/ bevorab/ da er nach ergangener erträglichen Züchtigung uns seine Gnaden-Sonne wieder scheinen/ und aus den düstern Sterbe-Wolcken dergestalt wieder herfür strahlen lassen/ daß die Zahl der Todten/ und Sterbenden von Wochen zu Wochen/ von Tage zu Tage/ mercklich abgenommen/ auch die Breßhafften in ziemlicher Menge wieder genesen/ und gesund worden.

Eusеb. So hat man auch/ wie ich verstanden/ zu restitution der übrigen Krancken gute Hoffnung/ absonderlich da in etlicher Zeit diese Seuche weder Häuser/ noch Menschen von neuen angestecket. Inzwischē kan man sich nicht genugsam verwundern über so vielen handgreifflichen Unwarheiten/ die von uns in der Welt nahe und fern bey ietzigem Zustande ausgestreuet worden.

Paul. Es pflegen es boßhaffte/ab günstige und eigennützige Leute/die sich theils ob anderer Unglück erfreuen/ uñ doch nicht wissen köñen/wie bald auch Sie/welches doch Gott gnädig verhütẽ wolle/die Reyhe treffen möchte; theils auch einige Zugänge dadurch suchen/ grosse Kauffleute werden/ und alle Handels-Nahrung bey solcher Gelegenheit an sich ziehen wollen/nicht anders zu machen; aber hat man gleichwol hiervon auch sichere Nachricht?

Eusеb. Wie ich von gewissen Personen berichtet worden/ so haben nicht allein einige unverschämte Leute-Betrüger und Land-Lügner/welche in Marckt-Zeiten auff Stühlen uñ Bänckgen ihre mehrentheils eigene Erfindungen/ als neue Zeitungen/ daher singen/ und mit vollem Halse als die lautere Warheit ausschreyen/diese gute Stadt in Holtzschnitt dergestalt abbilden lassen/ ob wäre hier alles mit Todten und Todten-Karren angefüllet/ und würden auff denselbigen die Leichen wegen grosser Anzahl/ schichtweise zu den Gruben und Gräbern geführet/ ja bald bey den Köpffen/bald bey den Füssen dahin geschleppet/ auch sonsten mit ihnen ungebührlich umbgegangen: sondern dabey auch ungescheut ausgegeben/ ob wäre selbige fast gantz ausgestorben/ daß weder Vögel auff den Dächern/ noch andere Thiere oder Menschen auf den Gassen zu sehen/ ja was noch mehr ist/ man hätte dieselbe über den dritten theil freywillig uñ aus Vorsatz angezündet/ vermittelst des Feuer-Rauchs der gewaltigen infection zu steuren.

Paul. Wenn sichs also verhält/ ist es meines erachtens eine unzeimliche Sache/ und weiß ich nicht/ was man von den jenigen gedencken soll/ welche dergleichen von uns reden/ schreiben/ auch wider besser Wissen und Gewissen auszusprengen gestatten und zugeben. Wahr ist es zwar/ daß man der Todten einige zeit her mehr als sonsten gehabt/ es ist aber von einer Löbl. Obrigkeit hießiges Orts auch hierinnen gute Anstalt gemacht worden/ wieder welche die mit tragen/ führen und begraben derselben zu thun gehabt/ bey Vermeidung schwerer Straffe nichts vornehmen dürffen. Es ist auch kein Schweinstall/ geschweige der dritte theil der Stadt abgebrandt worden/sondern es stehen/Gott Lob! noch alle Häuser (welche der getreue GOtt auch künfftig für Feuer- und ander Gefahr gn. behüten wolle) in gutem Wolstande gantz und unversehrt/ wie künfftig aller Welt der Augenschein darthun wird.

Eusеb.

Euseb. Es ist aber hierbey noch nicht geblieben/ sondern man hat auch in gedruckten Courranten und Post-Zeitungen die Welt bereden wollen/ ob würde der öffentliche Gottesdienst nicht mehr gehalten/ die Glocken nur zum Zeichen geläutet/ und wären wenig Lebens-Mittel zu bekommen.

Paul. Daß auch dieses falsch und unwahr sey/ wird die Zeit verhoffentlich bald eröffnen/ und solche Lügen-Schmidte mit ihrem ungegründeten vorgeben zu schanden machen: massen man mit Bestand der Warheit sagen und bezeugen kan/ daß der Gottesdienst iederzeit so wol des Sontags/ als in der Wochen vor- und nach-Mittage in solcher freqventz gehalten worden/ daß man über die Sonntägliche Communion/ bey welcher sich zuweilen 1000. biß 1200. Menschen eingefunden/ auch die Wöchentliche in beyden Haupt-Kirchen nach der Früh-Predigt anordnen müssen/ auch die Unterhaltungs-Mittel/ uñ andere nöthige Bedürffniß uns überflüßig zu geführet worden/ daß man an nirgends einigen Mangel gehabt/ sondern alles in guten wolfeilen Preiß haben können. Woraus ohnschwer zu ermessen/ daß der fromme Vater im Himmel durch dieses Ubel uns nicht habe verderben/ sondern nur züchtigen wollen.

Euseb. Gott gebe/ daß solches iederman erkenne/ und wir es nicht wie die muthwilligen Kinder machen/ die nicht länger fromm bleiben/ als biß die Ruthe wieder aus der Hand gelegt.

Paul. Das wäre nicht gut/ und dürffte auff solchen Fall der gerechte und allgewaltige GOtt/ welcher sich gewißlich nach dem Apostolischen Ausspruch nicht spotten lässet/ auch härter und hefftiger straffen. Solte gleich der gifftige Würg-Engel/ wie wir der gäntzlichen Hoffnung leben/ endlich vorüber und von uns weg gehen/ so kan doch durch seine Verhängniß der Reuter auff dem schwartzen Pferde mit seiner verhasten Hunger-Wage/ oder der auff dem rothen Roß wieder daher reiten/ und von Leder ziehen/ ja es können Sturm-Winde/ Hagel/ Blitz/ Feuersbrünste und Wasserfluthen beydes Menschen und Vieh in euserstes Verderben stürtzen. Und ist mir in Warheit nicht wol bey der Sache/ absonderlich da uns der Allerhöchste selbst am hohen Himmel abermals ein ungewöhnliches Licht auffgestecket/ der verruchten Welt allenthalben damit gleichsam eine feurige Losung seines enthranten Zorns zu geben.

Euseb. **Wie? Läſſet ſich wieder ein neuer Comet-Stern blicken? Behüte GOtt/ was höre ich!**

Paul. Ja freylich/ und hat man denſelben bereits im abgewichenen November/ wiewol anfänglich ohne einen ſonderbaren Schweiff/ ſehen können: davon ſonder Zweiffel Hr. Alphonſus ein mehrers berichten wird.

Alph. Es verhält ſich allerdings alſo/ und hat man ſelbigen hieſiges Orts bereits den 6. Tag ietztgedachten Monats früh morgens nach 3. Uhr/ und alſo vor Auffgang der Sonnen wargenommen.

Euseb. **Von wem/ und durch was Gelegenheit iſt ſolches geſchehen?**

Alph. Nicht etwan von denen Leichenträgern/ Todtengräbern/ Krancken-Wärtern/ oder andern Perſonen/ welche bey ietzigem Zuſtande allhier bey Nachtzeit mit Beſtattung der Verſtorbenen/ wie vormals andere mit Ausrichtung der Abend-Hochzeiten/ und Lichtſcheuender Gaſtereyen beſchäfftiget ſeyn müſſen/ und ſolcher geſtalt die Nächte ſchlaffloß zubracht/ oder aus Furcht und Gefahr des Todes etwan gen Himmel geſehen: Sondern es hat ein wolbekanter/ und in dieſer Kunſt wolerfahrner Aſtrophilus, welcher ſeiner Gewonheit nach den Himmels-Lauff/ und dazumahl die Verdeckung einiger Sterne durch den zwiſchen lauffenden Martem, mit einem Fern-Glaß bemercken wollen/ denſelben ohngefehr als ein helles Wölckgen zuerſt wargenommen/ und weil er anfangs nicht gewuſt/ was er daraus machen ſolle/ nachgehends ferner beobachtet/ und weil ſein Schweiff immer länger worden/ befunden/ daß es ein Comet ſey.

Euseb. **Wo kom̃t aber die ungleiche Relation her/ derer von Herrn ietzo gedacht/ nemlich daß der Comet bey nächtlicher Leichen-Beſtattung zu erſt allhier** obſervi**ret worden?**

Alph. Man hat dieſes nicht allein im Voigtland alſo vorgegeben/ ſondern es hat mir auch dieſer Tage ein vornehmer Freund eine gedruckte Schrifft communiciret/ ſo in der Nachbarſchafft bey einer ſonſt nicht unberühmten Schulen ans Licht kommen/ worinnen obiges alles enthalten.

Paul. Das iſt nicht Nachbarlich gehandelt/ und geſchiehet dieſer Stadt etwas ungütlich und zuviel/ daß man ſelbiger prächtige Abend-Hochzeiten/ und andere nächtl. Gaſtmahle alleine beymeſſen/ und zugleich beſchuldigen will/ ob gedächte man hier ſelbſt nicht eher/ als zur Peſt-Zeit/ und bey Todes-Gefahr/ an dem Himmel; eben als wären andere alleine fromm und gottfürchtig/ da doch ſattſam bekant/ daß ſo wol an andern Orten/ als auch in ſelbiger Stadt/ da ſolches geſchrieben worden/ nicht ungewöhn-

wöhnlich/ Nacht-Hochzeiten und spåte Gastereyen anzustellen / worbey sonder Zweiffel auch nicht wenig Wercke der Finsterniß mit unterlauffen.

Euseb. Man muß es bey ietzigen Zeiten dahin gestellet seyn lassen/ was dieser und jener von uns für Einfälle hat. Es werde sich aber vielleicht schon iemand finden / der auff sothanes ungewaschenes Vorgebē künfftiger Zeit behörige Lauge schütten wird. Ich meines Orts möchte bey dieser Gelegenheit nur gerne wissen/ wofür die Cometen anzusehen / ob sie ober oder unter dem Monden/ und zu welcher Zeit sie generiret würden/ ingleichen was ihre Würckung und Bedeutung sey? und verhoffe/ es werde sich Hr. Alphonsus hiervon Nachricht zu ertheilen willfahrig erweisen.

Alph. Dieses sind hohe Fragen/ so in den Himmel reichen/ worüber sich viel die Köpffe zubrochen/ und darff doch keiner sagen / daß ers gewiß getroffen habe. Kan derowegen demselben hierinnen keine völlige Genugthuung versprechen / viel weniger unter denen hierüber streitigen Partheyen mich eines gewissen Ausspruchs unternehmen. Doch will ich dem Hn. zu gehorsamen etliche Meynungen hiervon kürtzlich anführen / und das beste und glaub-mäßigste zu erwehlen demselben anheim stellen.

Euseb. Das soll mir von Hertzen lieb seyn / und werde ichs mit aller Danckbehmung erkennen.

Alph. Was anfänglich die Natur und das Wesen der Cometen betrifft/ so haben sich so wenig die alten / als neuen Naturkündiger deßwegen vergleichen können.

Euseb. Ich verlange umb so viel desto mehr zuförderst der Alten Einbildungen dißfalls zu vernehmen.

Alph. Die alten Heyden haben nach ihrem falschem Wahn die Cometen/ gleich andern Sternen / für Götter geschätzet / und also ihnen nicht allein die Natur des Gestirns/ sondern auch zugleich der Gottheit zugeeignet. Die Pythagorici haben Sie unter die Sternen gerechnet / so aber nicht stets gesehen würden/ sondern nur nach Verlauff gewisser Zeiten sich entdeckten. Und sind die Chaldæer hierinnen fast gleiches Sinnes gewesen/ welche geurtheilet/ die Cometen/ und theils andere Sterne/ hielten sich bißweilen wegen der mächtig-grossen Entsessenheit verborgen / liessen sich aber bißweilen herab / wenn es die Gelegenheit erforderte: und alsdenn würden sie Cometen genennet von denjenigen Leuten/ welche nicht wüsten/ daß es Sterne wären: Sie schienen aber gleichsam zu verschwinden/ indem sie sich wieder in ihre Gegend hinauff / nemlich in den hohen Himmel/

wie

wie die Fische ins Meer/ vertieffeten. Und findet diese Meynung noch heutiges Tages ihre Vertheidiger. Heraclides Ponticus ist in dem Wahn gestanden/ der Comet wäre eine hohe Wolcke/ so von einem hohen Licht erleuchtet. Andere unter dem Alten/ wie auch Seneca, rechnen selbige zu den immer-wärenden Wercken der Natur/ und halten sie für Sterne/ welche nur alsdenn sich sehen lassen/ wenn sie in ihrem Lauff am tiefften herunter kommen. Democritus und Anaxagoras, nach Aristotelis; wie auch Zeno, nach Senecæ Bericht/ haben die Cometen für eine Zusammenstossung unterschiedlicher Planeten gehalten: Aristoteles aber selbst hat vorgegeben/ es würden dieselben aus den hitzigen/ feisten und klebrigen Dünsten des Erdbodens erzeuget/ hernach in die oberste Lufft-Gegend geführet/ und daselbst entzündet. Andere haben andere Gedancken gehabt/ und habe ich vor dieses mal nur die merckwürdigsten erzehlen wollen.

Euseb. **Ich vermercke hieraus/ daß das Sprichwort lange gegolten:** Quot capita, tot sensus: **und würde solcher Gestalt die Erörterung/ oder Entscheidung nicht ohne Weitläufftigkeit abgehen. Was haben aber die neuen Stern- und Natur-Lehrer für Gedancken hierüber?**

Alph. Seit die gelehrte Zeit sich wieder angefangen/ seynd von den heutigen Mathematicis, so entweder kurtz vor/ oder zu unseren Zeiten geblühet/ und theils noch in voller Blüthe beydes ihres Lebens und Ruhms stehen/ gleichfalls viel und unterschiedliche Meinungen der Cometen wegen an Tag kommen. Scaliger hat gemeynet/ ein Comet wäre eine dampffende Materia/ und irrdischer Dunst/ durch Krafft des Gestirns in die höchste Lufft gezogen/ und werde daselbst zwar nicht entzündet/ wie Aristoteles dafür gehalten/ sondern von der Sonnen erleuchtet. Welchem andere beygepflichtet/ und dieses darzu gesetzet/ es könne solche Materia auch wol über die Lufft/ in das weite Sternen-Feld steigen/ und daselbst erleuchtet werden. Aber diese Meynung hat nicht wenig Scrupel/ und wiederstrebet der Erfahrung. Der Edle/ und Welt-bekante Verbesserer der Stern-Kunst in Dennemarck Tycho Brahe stehet in diesen Gedancken/ daß nemlich der Cometen Saamen bey anfänglicher Erschaffung aller Dinge in die Galaxiam, oder so genante Milch-Bahn am Himmel von GOtt geleget worden/ allda er mit der Zeit gleichsam reiff werde/ und einen Cometen aus Zusammenschiessung vieler Sternlein herfür bringe/ welcher durch seinen eigenen innerlichen Trieb von der Milch-Bahn abgerissen/ und einen ziemlichen Weg durch den Himmel geführet werde; Die Sonnen-Strahlen aber/ so ihn beleuchten/ dringen durch seinen dünnen Cörper/ und würde ihm dadurch auff der andern gegen-überstehenden Seiten einen Schweiff angehenckt/ biß diese Krafft wieder abnehme/ und der Comet in kleine Sternlein zerstreuet vergehe.

Euseby

Euseb. Daß lässet sich wol reden. Aber hat man hiervon nicht auch andere neue Meinungen?

Alph. Es finden sich auch etliche / die den Cometen für ein Stücklein Lufft achten / so von der niedrigsten und Erd-nahen Lufft / durch hefftige Sturmwinde / abgerissen / in die Höhe geführet / von der Sonnen-Strahlen aber / gleichwie die Wolcken / erleuchtet / und vermittelst der jährlichen Revolution, oder Umblauffs des Erdbodens / uns zu Gesichte bracht werde. Und stehen in diesen Gedancken hochgelehrte Leute / welche in Warheit in der Stern-Wissenschafft keine Kinder sind. Wie dem allen aber / so ist zu ietziger unserer Zeit wieder eine neue Meynung von dem Ursprunge der Cometen auff die Bahn bracht worden / die vielen beliebet / und durch besondere Stern-Gläser befördert werden.

Euseb. Es pflegen die Welt-Zeiten ja noch immer etwas neues / und sonderliches zu entdecken / und verlanget mich derowegen nicht wenig / auch diese Meynung zu vernehmen.

Alph. P. Athanasius Kircherus, welcher in den Mathematischen Künsten hoch erfahren gewesen / und weil er jüngsthin im November zu Rom im Jesuiter Collegio gestorben / wegen seiner vielen Wissenschafften hoch beklaget wird / nebenst andern fürtrefflichen Männern / welche ihme hierinnen beystimmen / statuiret / daß die Cometen aus den Dünsten des Gestirns / theils auch wol von den irrdischen Dämpffen / so durch die Sonne bißweilen gewaltig hoch über den Mond gezogen werden / ihren Ursprung ergreiffen. Wiewol die meisten allein die Gestirn-Dünste dafür erkennen; und halten also dafür: Ein Comet sey nichts anders / als eine grosse Himmels-Wolcke / die zusammen gefahren sey aus den trockenen und warmen Dünsten / und Rauch-ähnlichen Dämpffen / so aus den Welt-Cörpern / Sternen / Planeten / sonderlich aus der Sonnen heraus prodeln / und heraus gestossen werden in den freyen weiten Himmels-Raum: daselbst werde solche zusammengedrungene Himmels-Wolcke von der Sonnen erleuchtet / daß sie sich von ferne als ein Stern anzuschauen darstellete. Und wie die Sonne oder ein Licht durch eine Chrystall / oder helles Glaß einen Strahl wirfft / also werffe die Sonne durch diese Wolcke einen langen Strahl / der sich immer von der Sonnen abwende.

Euseb. So ist ein Comet / wie ich verstehe / kein dichter satter Cörper / als ein Stern / oder dergleichen?

Alph. Nein / sondern rar / locker / dünne und durchdringbar / als eine Wolcke / welches hieraus leicht abzunehmen / weil er von ferne nicht so hellgläntzend / als der Mond / oder sonst dergleichen Cörper / sondern dunckel und blaß aussiehet / auch mit seinem Schwantze die durchfahrenden Strahlen der Sonnen augenscheinlich weiset.

Euseb. Wie kan aber diese letztere Meynung behauptet und glaubbar gemacht werden?

Alph. Solcher gestalt: Man hat durch grosse künstl. Perspectiv, und Stern-Gläser / wie allbereit erwehnet / in der Sonnen viel schwartze Flecken war genommen/ deren die grösten nicht allein viel grösser / als des Monds / sondern auch als der Erden gantze Fläche seyn/ welche aber nach einem oder zweyen Monaten wiederumb vergehen/ und andere herfür kommen. Diese Flecken / sagen sie/sind nichts anders/ als grosse ungeheure Wolcken oder Dünste/so aus den hitzigen Sonnen-Cörper heraus prodeln. Wenn nun die Sonne durch andere Himmels-Cörper/ deroselben Aspecten und influentz gereitzet / und getrieben wird/daß sie mit starcken Feuer-Ergiessungen gleichsam brennet/ uud ein Dampff den andern eine zeitlang immer an einander hinaus in den freyen Himmel fort treibet/ und selbige folgends mit andern darzustossenden Wölcklein / oder Cörpern aus den nechst-herumb befindlichen Dampff-Creisen sich verkuppeln / wird eine solche grosse ungeheuere Himmels-Wolcke zusammen gedrungen/ welche / wenn sie zu ihrer Zeitigkeit/ oder dichten Vollständigkeit gelanget / daß sie die Sonnen-Strahlen empfahen/ und zurück werffen kan/ und der Erden so nahe geschritten/ daß unser Gesicht selbige erreichen mag/ einen Cometen repræsentiret / und also geheissen wird.

Paul. Diese Meynung ist zwar scheinbarlich / ob aber der Cometen gründliche Ursache dadurch getroffen / stehet annoch im Zweiffel. Ich gläube gäntzlich/ daß man in dieser grossen und wichtigen Sache den Finger Gottes erkennen müsse / mit dem Er nach seiner unermeßlichen Güte die Cometen/ als Vorläuffer des bevorstehenden Unheils an das hohe Himmels-Gewölbe setzet die Gottlosen zu ernstlicher Busse zu ermahnen / die Frommen aber seiner Väterlichen Vorsorge zu erinnern.

Alph. Auff solche Weise würde ein Comet nach seiner Meynung ein gantz übernatürlich Werck seyn.

Paul. Keines weges/ sondern GOtt der HErr dirigiret / führet und leitet die natürlichen Ursachen nach seinem Rath und Willen / und schlüsset daher die Mitwürckung GOttes die Würckung der Natur gantz nicht aus/ und kan Er/ wie durch andere Dinge / also auch durch die Cometen/ ohngeachtet sie aus natürlichen Ursachen entstehen / nichts desto weniger etwas sonderliches anzeigen/ und vorher verkündigen.

Euseb. Ich meines Orts lerne dieses hieraus / daß unsere Vernunfft wie in geistlichen / also auch in natürlichen Sachen

nach

nach dem hoch betrauerlichen Sünden-Fall unser ersten Eltern/ wenig Klarheit behalten / und alles wissen / auch in sichtbaren Dingen / nur eitel Stückwerck sey; derohalben bey solcher Bewandniß sich nicht zu verwundern/ wenn etwan von der Beschaffenheit derer Dinge/ so am hohen Himmel gesehen werden / sich so gar sehr viel widrige Meynungen hin und wieder finden / insonderheit aber von Comet-Sternen/ welche nicht unbillich / wie ein geistreicher und gottseliger vornehmer Theologus an einem Orte redet / Rarum Mundi spectaculum zu nennen. Doch möchte ich vorandern auch gerne wissen/ ob selbige über oder unter dem Mond gezeuget werden?

Alph. Es schlagen auch in diesem Fall die Physici und Mathematici nicht einerley Müntze. Aristoteles achtet die Cometen für feurige Lufft-Zeichen/ welche in der obersten Lufft-Gegend/ aus einem fetten und klebigen Dampffe/ wie vorgedacht / erzeuget würden / welchem aber ruhm-gemelter Tycho widerspricht/ wenn er schreibet: Es sey gar kein Zweiffel/ daß sie alle über den Mond / in der Himmels-Gegend/ generiret werden. Und wiewol dieses dem gelehrten Vossio etwas hart lautet / daß man solches von allen Cometen glauben soll / und daher auch die Gegend unter dem Monden für Cometen fähig achtet/ so wirds doch andern verhoffentlich leichter zu begreiffen fallen/ wenn sie erwegen/ daß die parallaxis der Cometen allezeit kleiner/ als des Monds/ ja bißweilen gar keine/ oder beynahe unsichtbar; die Cometen auch nicht nur in dieser oder jener Landschafft / sondern über den gantzen Horizont gesehen werden können / und was sonsten von dem Lauff der Cometen unsere von Kunst und Wissenschafft hochgepriesene Sternweisen dißfalls zu unfehlbaren Beweißthum anführen.

Eusеb. Weil solcher Gestalt die Cometen unsere Erd-Lufft weit überhöhen / so werden sie vielleicht auch alle gleich hoch über uns stehen?

Alph. Daß folget nicht: Denn wie ieder einen besondern Lauff hat / in Ansehung der Welt-Striche/ der Ecliptic, und des Æqvators / in dem einer so in Norden auffgegangen/ gegen Mittag; ein ander von Süden nach Norden reiset; dieser von Abend gegen den Morgen / jener von Auff- gegen Niedergang läufft/ also eräuget sich auch an iedweden Cometen/ wegen der distantz von der Erden/ etwas besonders. Jetzt kommt einer von einer weit-entlegenen Himmels-Gegend herab/ und dem Erdboden näher/ denn der andere: ietzt fleucht er wiederumb davon/ an die fernesten Oerter oder Sphæren: Also daß keiner unter allen/

dem andern gantz gleich/ weder im Lauff/ noch in der Trajection oder Fahrt / noch in der Distantz/ wird auch ins künfftig schwerlich einer gesehen werden / der nicht seine besondere Eigenschafften/ wo nicht eben in allen / doch in etlichen Stücken/ hätte.

Eusеb. **Wir wollen uns hierbey nicht auffhalten; nur möchte ich ferner gerne berichtet seyn / umb welche Zeit des Jahrs die meisten Cometen entstehen? ingleichen/ ob man sonst von der Zeit ihrer Erscheinung etwas gewisses vorher sagen könne?**

Alph. Was das erste anlanget / so sind meines erachtens einige gelehrte Männer ein wenig zu geschwinde mit ihrem Fürgeben heraus gebrochen/ daß der Herbst die meisten Cometen bringe: wie nicht weniger andere/ welche dergleichen Erscheinungen öffter dem Frühling und Sommer zu geleget. Allein es hat Gott und die Natur hierinnen keine stets-gewisse Jahrs-Zeit bestimmet / sondern zu allen Zeiten/ so gar auch in der Winterlichen/ können diese Buß-Fackeln der Welt leuchten; massen solches nicht allein die historischen Beschreibungen der Cometen/ so bey verschiedenen Scribenten zu lesen: sondern auch insonderheit die jenigen Cometen/ so in diesem unseren Welt-Alter dem Erdboden mit ihren Flamm-Ruthen gewincket / bezeugen. Wie denn Anno 1618. so wol im Augusti, als November, ein Comet sich der Welt offenbahret. Doch möchte ich fast eher glauben/ daß sich selbige öffters im Herbst und Winter / weder zu andern Zeiten des Jahrs præsentireten. Was das andere betrifft / so muß ich bekennen / daß die Zeit ihrer Erscheinung ungewiß/ und daher uns unbewust sey.

Eusеb. **Gleichwol habe ich offt gelesen/ und gehöret/ daß man dieselben zuvor verkündiget / und daß bey gewissen Aspecten der Planeten gemeiniglich solche Schwantz-Sterne entstanden.**

Alph. Das wiederspreche ich zwar nicht: man weiß aber darneben dieses/ daß dergleichen Propheten selten eingetroffen. Glückt es ihnen aber ein oder anders mal/ so machen solche Leute/ so der Sternkündigung zu weit nachhängen/ gleich eine richtige Gewißheit/ Regel und ordentliche Fügniß der Natur/ daraus: Da die Erfahrung doch vielmal solche Urtheil und Aussprüche durchlöchert / und vernichtet. Es wird auch kein verständiger Astronomus sich leicht unternehmen/ ein gewisses Ziel hierinnen vorher zu setzen. Und ob zwar nicht geleugnet werden kan / daß bey gewissen Stellungen der Planeten / sonderlich bey Zusammenkunfft der dreyen Obern/ oder auch anderer / öffters Cometen erzeuget werden / so muß man doch darumb nicht gedencken / es müste nothwendig allemal/ wenn dergleichen Conjunction geschicht/ wie theils Sternseher vorgeben / erfolgen; sintemal gnugsam bekant/ daß auch sonst/ und zu anderer Zeit iemahn Cometen

ten auffgegangen. Denn die zartesten Himmels-Dünste schweben stets gar häuffig durch den gantzen Himmel; fügen und verdichten sich bald leichter / bald langsamer zusammen / nachdem sie so und so aneinander gerathen. Kan man derowegen nur etwas hieraus muthmassen / mit nichten aber etwas gewisses und unfehlbares hiervon vorher anzeigen.

Euseb. Ob ich zwar hierbey eines und das andere einzustreuen hätte / so will ichs doch biß zu bequemer Gelegenheit versparen / und verlange schließlichen zu vernehmen / was der Cometen Wirckung und Bedeutung sey?

Alph. Es gebrauchet sich der Herr vielleicht mit bedacht dieser beyden Wörter in seiner Frage / was nemlich ihre Wirckung und Bedeutung sey? und muß auch die Wirckung der Cometen von ihrer Bedeutung iederzeit fleißig unterschieden werden. Fragt man nach ihrer Wirckung / und verstehet dadurch ihre natürliche Krafft und Eigenschafft / so kan selbige nach Beschaffenheit des Planeten / aus welchem der Comet nach obangeführten letzteren Meynung entsprossen / theils zum guten / theils zum bösen gerichtet seyn. Ist der Comet aus den Dünsten eines freundlichen und gütigen Planetens bürtig / darzu mit guten Stern-Blicken begünstiget / kan er seiner Natur nach auch etwas heilsames wircken: Ist er aber aus ungütigen Planeten entstanden / auch mit unglücklichen Aspecten bezeichnet / kan hiedurch die subtile Himmels-Lufft ebensalls verunreiniget / und folgends schädl. Einflüsse in diese Nieder-Welt gebracht werden. Bekümmert man sich aber umb die Bedeutung / so muß ich gestehen / daß man / was ein Comet eigentlich bedeute / nicht ausdrücklich / noch insonderheit / und zwar ungefehlet / errathen könne.

Paul. So viel mir wissend / hat man selbige iederzeit bey Christen und Heyden vor Unglücks-Boten gehalten / derer man sich wenig zu erfreuen hat. Cicero schreibet lib. II. de N. D. Ab ultimâ antiqvitatis memoriâ notatum est: Cometas semper calamitatum prænuncios fuisse: das ist / Man hat von undencklichen Zeiten angemercket / daß die Cometen allezeit Unglück bedeutet und verkündiget haben. Claudiani Vers ist gleichsam ein Axioma worden:

In terris nunqvam spectatum impunè Cometam.
Man hat Cometen nie auff dieser Welt gesehen /
Darauff nicht mit der Zeit ein Unglück sey geschehen.

Eusebius lib. VI. Hist. Eccl. cap. 7. & 8. spricht: DEUM per Cometas admiranda vaticinia illorum malorum exhibere, qvæ super impœnitentes futura sunt; GOtt lasse durch die Cometen wunderbare Andeutung thun der Straffen / so über die Unbußfertigen ergehen sollen.

Alph. Gar recht: ins gemein werden sie dafür gehalten; es haben aber viel hochgelehrte Männer in ihren Schrifften auch weitläufftig ausgeführet/ daß solches nicht von allen Cometen könne gesaget werden/ sondern daß auch vielmals glückliche Zeiten darauff erfolget/ und selbige also Vorläuffer erwündschter Begebenheiten gewesen.

Paul. Daß lasse ich dahin gestellt seyn/ doch wird man derselben wenig finden. Ich sage aber darbey/ daß solche gute Erfolgungen alsdenn dem Cometen nicht für sich selbst/ sondern allein zufälliger Weise nachfolgen. Zum Exempel: Es kan ein Comet einem Kriegesheer eine grosse Niederlage/ dem andern (aber zufälliger weise) einen grossen Sieg bedeuten. Denn wenn ein Theil einbüst/ da muß das andere Oberhand behalten: welches aber nicht eigentlich einer Cometischen Vorbedeutung/ sondern der Tapfferkeit der Uberwinder zu zurechnen: wiewohl auch selbige hierbey keine Seiden spinnen/ sondern den Sieg zuweilen blutig genug erkämpffen müssen. Bin derowegen der gäntzlichen Meynung/ werde mirs auch nicht ausreden lassen/ es habe die Welt niemals einen Cometen geschauet/ welcher ins gemein/ und vor sich selbst etwas gutes bedeutet/ und auff welchen nicht groß Unglück/ oder allgemeine Land-Plagen/ auch zuweilen merckliche Veränderung in geist- und weltlichen Stande/ wiewohl nicht aller Orten/ in gleichen Grad/ erfolget: Wie solches aus vielen Scribenten/ und absonderlich aus beygefügten Historischen Bericht eines vornehmen und berühmten Theologi zu ersehen.

Alph. Wenn dem also/ daß nemlich alle Cometen etwas böses bedeuten/ so müste man auch sagen/ daß kein Unheil in der Welt entstehe/ welches nicht durch einen Cometen angedeutet werde.

Paul. Daß ist kein nothwendiger Schluß; weil auff Cometen Unglück folget/ darumb muß für allen wiedrigen und betrübten Begebnüssen auch ein Comet hergehen. Nein/ daß folget nicht. Der allgewaltige Gott handelt diß falls/ als ein agens liberrimum, nach seinem freyen und unumbschrenckten unerforschlichen Willen/ und lässet die Cometen wenn/ wo und wie lange Er will erscheinen. Bleibets demnach darbey/ daß sie Herolden seines Zorns sind/ wie solches der sel. Herr D. Luther in seiner Kirchen-Postill über das Evangelium am andern Sonntag des Advents/ Wittenbergischen Drucks Ann. 49. fol. 27. fac. b. col. 2. bekräfftiget/ weñ er spricht: **Gott schafft keinen Cometen/ der nicht bedeute ein gewiß Unglück.**

Und

Und kurtz solltu wissen; Was sich wandelt am Himmel über die gemeine Weise/ daß da gewiß Gottes Zorn sein Zeichen sehen läst.

Euseb. Ich gebe dem Herrn hierinnen beyfall/ und darff man die Leute durch widriges Vorgeben keines weges in der Verachtung solcher Himmels-Zeichen stärcken/ noch ihre Sicherheit vermehren. Ich möchte aber/ bevor wir unser Cometen-Gespräch endigen/ noch gerne informiret seyn/ ob man denn gleichwol aus dem Stand und Lauff derselben nicht etwas von ihrer Bedeutung schlüssen/ und anzeigen könne?

Alph. Daß die Cometen nach Gelegenheit ihres Standes und Lauffs vielmal nicht etwas wichtiges andeuten solten/ ist keines weges zu zweiffeln: Allein daß die Muthmassungen der Astrologen dißfalls in specialibus genau zutreffen müsten/ kan man auch nicht sagen. Sie sind menschlich/ das ist/ sie fehlen offte/ und wenn sie bißweilen wunderseltsame Sachen hieraus prophezeyen/ treffen sie damit ein/ wie ein blinder Schütze auff das Schwartze in der Scheiben. Doch hat man auch mancher wackerer Leute Prognostica, und Vorverkündigungen an der Hand/ die eines Cometen Bedeutung so meisterlich errathen/ daß man sich billich drüber verwundert.

Euseb. **Wie ist es aber umb den ietzigen Cometen bewandt/ welcher/ wie oben gedacht/ bereits zu Anfang des Winter-Monats allhier zu Gesichte kommen/ und noch biß auff diese Zeit zu Ende des Christ-Monats am Himmel stehet/ hat man ihn auch anderswo gesehen/ und was ist seine Bedeutung?**

Alph. So viel man aus den Ordinari Post-Zeitungen/ uñ andern Brieffen Nachricht hat/ ist selbiger nunmehr aller Orten in Europa gesehen worden/ und ist kein Zweiffel/ er werde auch allenthalben in der Welt/ wo Menschen wohnen/ wegen seiner Höhe/ und daß er so wol über als unter der Linie gestanden/ erschienen seyn.

Euseb. **Hat man denn nicht hiervon aus einigen Orten in Europa genauere Nachricht?**

Alph. Genugsam. Zu Valmuyen in Engeland hat man angemercket/ daß er im November in Süd-Osten gestanden: Wie auch in Holland/ da er in Ost-Süd-Ost 6. Grad über dem Horizont in dem 21. Grad der Wage/ ohngefehr 3. und einen halben Grad von der Jungfer-ähre mit einem auffschiessenden Strahl anfänglich gesehen worden. Zu Nyburg in Fühnen soll er sich den 18. Decemb. in vielerley Formen erzeiget haben/ und zwar erstlich als ein sehr heller

Stern

Stern mit einem überaus klaren Glantz und Schein / aus welchem sich folgends ein Strahl als eine Ruthe præsentiret. Als die Ruthe begonnen zu vergehen/ist er fast wie ein Sternschutz/ welcher nach dem Corpus von besagten hellen Stern nieder gefallen/ zu sehen gewesen. Worauff mehr genannter Stern stracks einen hellen weissen Strahl/ einer guten Hand breit/ alleine von einer weit grössern Länge/ massen sich derselbe mehrentheils über den halben Horizont erstrecket/ von sich geschossen / und solcher Gestalt nach dem Norden / da er umb 11. Uhr verschwunden/ zugelauffen. Den 16. Decemb. hat man zu Hamburg Abends umb 6. Uhr am Horizont einen glantzenden weissen Strahl nach dem Westen war genommen/ wegen Dunckelheit aber damals weder den Stern / noch sonst etwas mehrers darbey beobachten können: daher man selbigen Strahl dazumahl vor ein Feuerzeichen gehalten: man hat aber folgenden Sonnabend / als den 18. dito befunden/ daß es in der That ein Comet-Stern sey/ wie er den selbigen Abend bey hellen klaren Wetter umb halb 5. Uhr in den Südwesten erschienen / und mit einem sehr langen Schweiff sich gezeiget/ auch noch biß gegen Mitternacht nach 11. Uhr gesehen worden / und allmählich gegen den Norden untergangen / und sich verlohren. So hat man ihn auch hin und wieder im Reiche/ in Francken/ Bäyern und Elsaß observiret/ und schreibet man von Straßburg/ daß er daselbst den $\frac{17}{27}$ Decemb. bey ausgeleuterten Himmel in Süd-Westen im Anfang des Capricorni gesehen worden/ und ob er zwar in corpore von sonderlicher Gröffe nicht gewesen/ habe er doch einen sehr breiten und langen Schweiff biß über den Cygnum hinaus geworffen/ also daß die Astronomi dessen Länge bey 75. Grad / und bey 4. Grad breit befunden. So ist mir auch gleich diesen Tag eine Astronomische Beschreibung desselben/ wie solcher von dem ersten Tage seines sichtigen Anfangs zu Wien bemercket / und in Abriß Sr. Käys. Maj. nacher Lintz überschicket worden/ zu handen kommen / welche ich dem Herrn auch bald communiciren will.

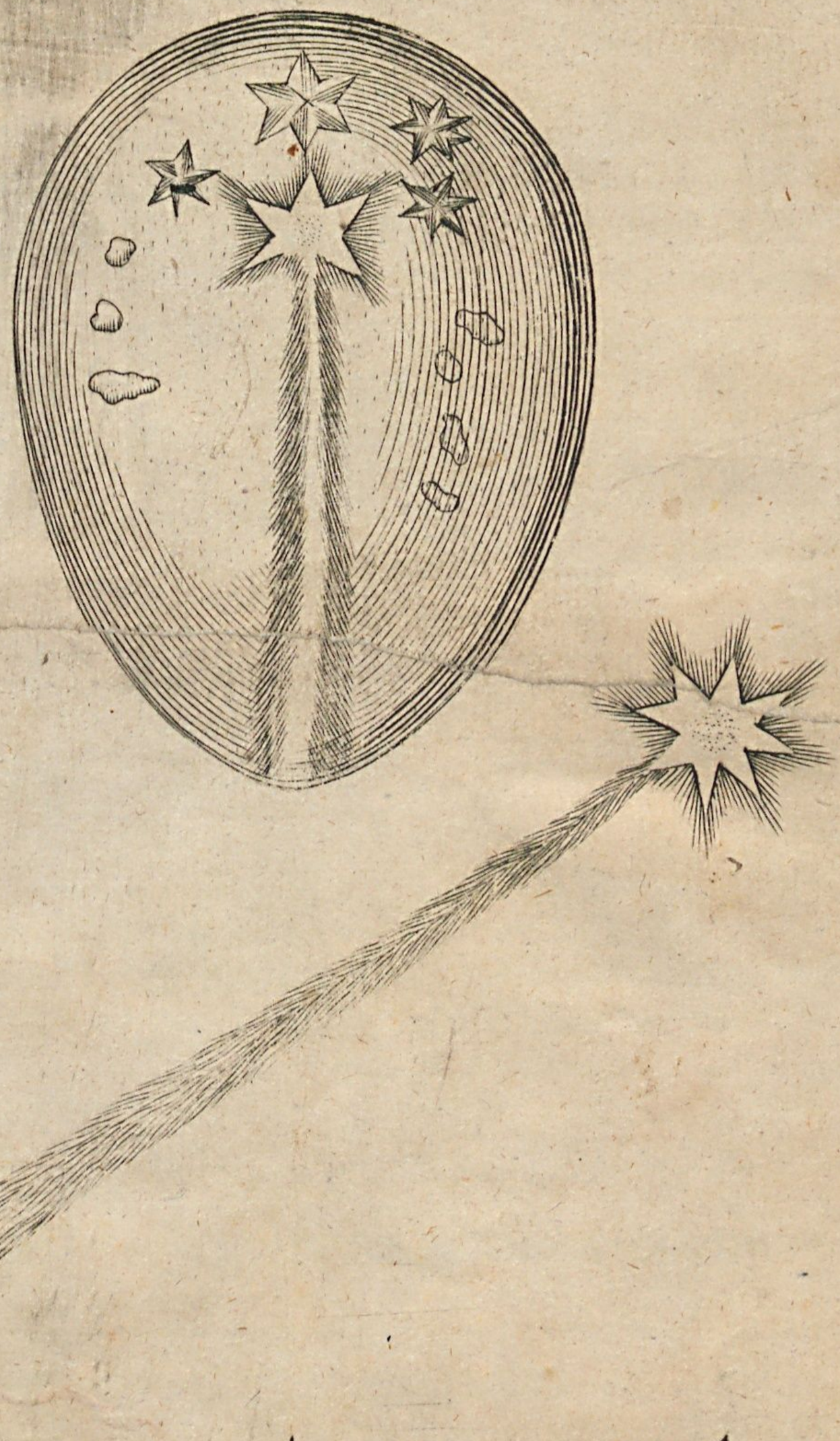
Euseb. Was schreibet man aus andern auswertigen Provintzien hiervon?

Alph. Aus Welschland berichtet man/ daß er zu Venedig einige Tage vor dem 7. Decemb. in dem Scorpion/ nahe bey der Jungfrauen stehend war genommen worden. Wie auch zu Rom/ von welchen Orte noch dieses darbey gemeldet wird / daß daselbst ein Huhn/ einem gewissen vornehmen Bedienten in dem Capitolio zuständig/ ein Ey geleget/ auff welches der Comet allerdings / und sehr natürlich abgebildet gewesen: Daher solches Ey von dem curieusesten Personen daselbst mit höchster Verwunderung betrachtet / auch männiglich dadurch ein Schrecken verursachet worden. Ob sichs in Warheit also verhalte / wird künfftig zu vernehmen seyn. Doch ist mir ein Abriß davon zukommen/ wie der Herr hierbey sub Lit. A. wird zu sehen haben.

Euseb.

Den 4 December 1680 hat in Rom eine Hanne ein Ey gelegt
in welchen ein Cometstern und andere Zeichen gesehen
worden wie beykommende Figur auß weysset

A



Abriß deß Kometen wie er in dem November zu Rom
Früh morgens ist zu sehen gewesen

Euseb. Dieses Wunder-Ey komt mir wunderlich für / und ist mir vieler Ursachen wegen sehr verdächtig: inzwischen wollen wir erwarten / was man weiter davon melden wird. Was schreibet man aber aus Franckreich von diesen neuen Wunder-Stern?

Alph. Meines wissens ist aus selbigen Königreich / welches dem verlaut nach grosse Bereitschafft zu einer neuen Kriegs-Unruhe machet / biß dato noch nichts davon einkommen / ausser daß man von 21. Decemb. aus Pariß berichtet / daß er auch daselbst gesehen worden.

Euseb. Man muß erwarten / was künfftig allda oder anderswo heraus kommen wird. Indessen verhoffe ich / weil der Herr freywillig beygebracht / wie der ietzige Comet-Stern an andern Orten beobachtet worden / es werde ihm nicht beschwerlich fallen / auch von dem was man hiesiges Orts seines Standes und Ganges halber angemercket / Bericht zu thun.

Alph. Das will ich dem Herrn zu Liebe willig verrichten / und so wol was ich / als auch andere dißfalls von Tage zu Tage biß zu Ende dieses Jahrs auffgezeichnet / so viel möglich / in aller Kürtze anführen.

Den 6. Novembris, wie Eingangs allbereit gedacht / hat man den annoch sichtbaren / grossen und merckwürdigen Cometen zu erst im 2. Grad der Jungfrauen / doch ohne einigen Schweiff / ausser daß er etliche wenige Strahlen gegen das Hertz des Löwens von sich geworffen / ohngefehr erblicket. Seine Farbe war blaß / uñ Saturninisch / sein corpus schiene damals so groß als ein Stern von der dritten Grösse / entfernet von dem Marte auff 45. Grad.

Folgende Tage war trübe und dunckel Wetter / und konte man ihn vor den 12. dito nicht wieder sehen / doch zu selbiger Zeit an seinem Schwantze / welcher damals schon 1. Grad lang war / bereits abnehmen / daß es ein Comet sey.

Den 13. um 4. Uhr morgens hatte er seinen Lauf schon biß auf den 22. Gr. der Jungfrau gebracht / stund nicht fern von dem Flügel derselben / und konte man den Schwantz wegen trüber Lufft nicht recht zu Gesichte bekommen.

Den 16. hatte er bereit den 3. Grad / und 30. Min. der Wage eingenommen / und war sein Schwantz etwas länger / der Lauff auch schneller und geschwinder.

Den 17. sahe man ihn stehen im 7. Grad und 30. Min. der Wage / und hat bereits 1. Grad Mittägl. Breite.

Den 19. war der Strahl also gewachsen / daß man selbigen eher / als das corpus sehen konte / stund mit der Jungfer-ähre in einer gleichen Linie / ohngefehr drey Monden höher / im 17. Grad der Wage / und noch umb ½ Grad weiter Mit-

tag-werts: hatte die vorige Bley-Farbe/ und streckte sich biß an die Füsse des Löwens in die 35. Grad.

Den 20. und 21. war der Himmel mit Wolcken bedeckt.

Den 22. aber der Comet-Stern biß an den Saum der Jungfrau fort gerückt/ stund im 2. Grad des Scorpions/ und hatte 2. Grad mittägl. Breite.

Nach solcher Zeit kam er unter die Sonnen-Strahlen/ daß man ihn nicht weiter sehen konte: doch hat man von einem andern Orte so viel Nachricht/ daß er den 24. Nov. in der lincken Schale der Wage gestanden. Woraus abzunehmen/ daß er innerhalb 16. Tagen durch 2. Zeichen des Thierkreises nach seiner eigenen Bewegung l. l. l. gelauffen sey.

Euseb. Ich habe dem Herrn/ wie ich verspüre/ keine geringe Mühwaltung auffgebürdet: doch wird er verhoffentlich so gütig seyn/ und was er ferner observiret/ berichten.

Alph. Gar gerne. Im Monat December, als man vermeynete/ es würde der Comet aus den Sonnen-Strahlen wieder herfür kommen/ hat man ihn allhier/ ob es gleich helle Wetter gewesen/ nicht gesehen: Zu Gotha aber soll er den 11. dito erschienen seyn/ wie denn auch anders wo ein grosser Strahl am Himmel sich sehen lassen/ so ohne Zweiffel des Cometen Schweiff gewesen/ da der Kopff noch im verborgenen unter der Ecliptic und nahe bey den hellen Sonnen-strahlen/ gesteckt.

Die drauff folgende Zeit war die Lufft mit Schnee-Wolcken angefüllet/ daß man vor dem 18. Decemb. den Cometen nicht wol zu Gesichte bekommen konte: er stund aber selbigen Tages Abends umb 6. Uhr $7\frac{1}{2}$. Grad perpendicular, unter dem 289. Grad der Linie am Knie des Antinoi, sein Schwantz war $1\frac{1}{2}$. Grad breit/ und rührete biß an den so genanten Ketten-stern der Andromedæ, ja noch fast drüber/ war in die 75. Grad lang/ und bedeckte damit die euersten Sterne im Flügel des Schwans/ sich endende zwischen der Cassiopea, (oder Cassiope) und Andromeda, sahe einer hellen Wolcke gleich/ der Kopff aber war gantz blaß/ 2. Min. fast breit/ und umb und umb gleichsam dampffig/ welches sonder Zweiffel die am Horizont häuffig stehende Dünste verursachet.

Den 19. darauff war er schon höher hinauff/ und umb $\frac{1}{3}$. Grad näher an den Æqvatorem gerücket/ bedeckte mit seinem Strahl den Delphin gantz/ berührte den lincken Flügel des Schwans/ und war seine Farbe/ sonder Zweiffel wegen des zunehmenden Mondens/ nicht mehr so frisch und scheinbar.

Den 20. kam der Delphin wiederumb halb herfür/ und stund der Comet etwan 20 Min über der Hand des Antinoi, aber noch unter der Linie.

Den 21. war unbeständig Wetter/ doch klärte sichs gegen 6. Uhr etwas auff/ und ließ sich der Delphin wiederumb gantz frey sehen/ der Kopff des Cometens

tens stund unter den 3. hellen Sternen des Desselben / der Schwantz aber so weit vom Sterne des Schwan-Flügels / als etwan dessen beyde Flügel von einander stehen / und streckte sich biß an den mittlern Stern der Cassiopeen.

Den 22. gieng der Schwantz dieselbe vorbey / war sehr blaß / und wegen anffsteigender Nebel-Dünste nicht wol zu sehen.

Den 23. bat man ihn nahe bey dem Munde des Eqvulei war genomen / den 24. und 25. aber war trübe Wetter.

Den 26. erschien er am Ende des Eqvulei, und erreichte der Schweiff unsern Vertical-Punct / berührte den Schenckel des Flügel-Pferds.

Den 27. gieng selbiger biß in die Hand des Persei, und bedeckte gedachten Stern des Pegasi, krümte sich aber scharff am Anfange der Cassiopeen gegen Mitternacht.

Den 28. war es abermal trübe / und vor Mitternacht nicht helle; wie denn auch

Den 29. unbeständig Wetter einfiel / doch sahe man den Cometen selbige Nacht noch bey der Brust des Pegasi stehen.

Den 30. am Schenckel desselben / und endlich

Den 31. Decemb. annoch in dickgemelten Flügel-Pferd / doch war er etwas höher hinauff gerückt / und machte mit den Haupt und hell. Brust der Andromedæ eine Linie: stehet auch noch am Himmel / und wird man denselben vermuthlich noch eine zeitlang sehen können.

Euseb. **Ich sage dem Herrn schuldigen Danck vor beschehene Willfahrung: Er gedachte aber kurtz vorher einer** Astronomischen **Beschreibung / so Ihm von Wien überschickt worden / und möchte ich selbige gleichfalls gerne vernehmen.**

Alph. Zusagen machet Schuld / und will ich selbige auch mit wenigen abstatten. Den 26 Dec. St. N. Abends umb 5. Uhr hat man diesen Cometen zu Wien das erste mal gesehen / weil aber der Stern selbst / bevor man es vermuthet / unter den Wienerischen Horizont abgewichen / als ist umb $\frac{1}{4}$ nach 7. Uhr nur dessen ungeheurer Strahl / so viel man ihn noch sehen können / also befunden worden / daß er nemlich von den Nord-Pol 70. Grad entlegen / beyläuffig durch den 20. Grad des Steinbocks über den Rücken des Adlers durch den Pfeil / und die Milch-strasse durchgehend / in dem Schwanen sich geendet. Den 27. und 28. hat er wegen des fürgelauffenen Gewölcks und trüben Himmels nicht wol observiret werden können. Den 29. Abends umb $\frac{1}{4}$ nach 5. Uhr ist der Stern bey 3. Grad von dem Mittags-Punct entfernet bey nahe im 16. Grad des Wassermanns nechst dem Kopffe des Eqvulei durch dessen 3. Nasen-Sterne / und den

 lincken

lincken Fuß des Flügel-Rosses biß zu Ende der Mittags-Flügel des Schwans gegangen. Den 30. darauff Abends umb 6. Uhr ist er unweit der Æqvinoctial-Linie bey nahe im 19. Grad des Wassermanns zu sehen gewesen/ da er von der Nasen des Eqvulei durch die Knie des Pegasi biß zur lincken Hand der Andromedæ sich erstrecket. Den 31. ist der Himmel/wie man berichtet/ völlig überzogen gewesen/ daß man ihn nicht sehen können. Und diß ists/ was man biß dato von dessen Lauff vor daraus vernommen hat.

Euseb. **Hilff ewiger GOtt/ was wird dieser grosse/ und fast erschreckliche Comet bedeuten?**

Alph. Hierauff kan ich dem Herrn noch zur Zeit keine vergnügliche Antwort geben; die Zeit wirds offenbahren. Gewiß ists/ daß solche Zeichen nicht umsonst und vergebens auffgestecket werden/sie mögen auch bedeuten/was sie wollen.

Paul. Ich bleibe bey meiner Meynung/sie bedeuten/Nichts guts/ ohngeachtet ihrer viel sich güldene Zeiten dabey einbilden/ und bald von dieser/ bald jener Glückseligkeit auch noch heute sagen wollen. Wie denn ein unter entlehnten Namen vermuñter Stern-Meister (ist des sel. Hn. Lutheri Wort) in seinem so genannten Festgegründeten Discurs/ worinnen er sich selbst für einen berühmten Mathematicum ausschreyet/ von dem ietzigen Comet-Stern nichts als lauter gutes/ gesund und fruchtbar Wetter/ Friede/ &c. prophezeyet/ sich aber selbsten in einer andern Schrifft widerspricht/ und also kaltes und warmes aus einem Munde bläset. Es treffen die Muthmassungen aus den signis hieroglyphicis, gestirnten Himmels-Bildern/ und andern Astronomischen Fundamenten/ wie ingleichen die/ so auff falschen hypothesibus, aus der Natur-Kunst genommen/ beruhen/ selten zu. Ich mache mir aber hierbey diese Gedancken/ weil der Comet so groß und erschrecklich erschienen/ es werden auch grössere und hefftigere Straffen dadurch angedeutet. Grosse Sünden verursachen grosse Strafen. Wie die Welt mit dem gerechten Gott wegen allerhand überhand nehmenden schrecklichen Boßheit stehe/ ist bekant.

Euseb. **Solte aber dieser Comet gröſſer seyn/als andere/und sonderlich als der/welche sich An. 1618. auff die Schau gestellt?**

Alph. Zur Zeit will man es dafür halten/ wiewol ich noch keinen richtigen Calculum davon gesehen. Von beyden habe ich hier sub Lit.B. und C. eine Abbildung in Händen/ will der HErr die Mühe nehmen/ und daraus die Länge ihres Schweiffs gegen einander abmessen/stelle ichs zu seinem Gefallen. Der An. 18. hat fast alle andere an der Länge/ doch zu gewisser Zeit/ überwunden; den ietzigen

aber

aber schätzet man auch entsetzlich groß: sonderlich wie er den 18. Decemb. und etliche folgende Tage erschienen.

Euseb. **Ich will erwarten/ was man künfftig davon schreiben wird. Aber müssen denn nothwendig auff alle Cometen grosse Land-Plagen/ Regiments- und andere Veränderungen/ oder auch grosser Herrn und Stands-Personen Todes-Fälle erfolgen/ was hält der Herr davon?**

Alph. Daß es nothwendig allemal geschehen müste / will ich nicht schlechterding bejahen. Allein es giebt die Erfahrung / und werden derer/ wie ich vor etwehnet/ wenig zu nennen seyn/ welche nicht Vorzeiger dergleichen widrigen Begebenheiten gewesen. Sonderlich aber ist man anietzo in Franckreich uñ Welschland sehr bestürtzet/ weil die Sterndeuter geweissaget / daß dieser Comet den Tod eines Grossen bedeuten werde. Daher der Pabst feste zu stehen / und nicht zu fallen/ sich nach dem Vatican begeben: Wie denn auch sonst etliche daselbst in den Gedancken stehen/ weil der Comet seinen Lauff gegen St. Mariam Majorem gehalten/ es werde dessen Einfluß uñ Wirckung vornehmlich die Stadt Rom/ und ihre Bürgerschafft betreffen/ als die ohne das sich über elende Zeit vorlängst beklaget.

Euseb. **So wird demnach der Comet nur gewissen Provinen und Landschafften etwas böses andeuten?**

Alph. Nach dem Wahn der meisten Sternforscher/ soll es zwar vor andern die Länder betreffen / welchen er vertical ist / oder über derer Häuptern er stehet: und solcher Gestalt/ wie man dafür hält / dürffte das Südliche America/ Brasilien / das mittlere Africa / Batavia und die euserſten Indischen Insulen sonderliche Unglücks-Fälle zu befürchten haben: Alleine GOtt der HErr kan mit seiner Warnung und Drohung/ so darunter verborgen / die Menschen aller Orten finden / sie mögen nahe oder ferne wohnen / Frembd oder Einheimsch/ Feinde oder Freunde / gläubig oder ungläubig / Böse oder Fromm / Christen/ Jüden oder Türcken seyn/ vornemlich aber die jenigen/ von denen er gesehen werden kan.

Euseb. **Wie? wenn Gott auch zugleich hiermit die letzte Zukunfft seines lieben Sohns andeuten wolte?**

Paul. Wir wollen nicht etwan diesen Cometen vor ein eigentlich Zeichen des Jüngsten Tages setzen / weil dergleichen auch vor Christi Geburt erschienen sind: inzwischen kan man doch darbey diese Gedancken haben; Ist ein Comet so schrecklich/ und wunderlich am Himmel/ daß iederman davon zu singen und zu sagen weiß: Wie viel tausend mal erschrecklicher

licher wird den Gottlosen (wie im Gegentheil den Frommen erfreulicher) die Majestätische Zukunfft des Menschen Sohnes seyn/ wenn er mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels/ und mit der Posaune Gottes wird vom Himmel offenbar werden/ zu richten die Lebendigen und die Todten. Im übrigen schreiten die jenigen Mathematici etwas zu weit/ welche in solchen Sachen/ so ihm Gott alleine vorbehalten hat/ hier etwas gewisses reden oder schreiben wollen. Und kan man hiervon ein mehrers lesen/in denen Fragestücken/ welche unlängst von den Nächtl. Leichen-Bestattungen herauskommen/ und bey Anfangs gemelten Verleger zu finden sind.

Euseb. Was soll man aber gleichwol bey der Sache thun?

Paul. Wir sollen zuförderst Gottes Gerechtigkeit / denn auch seine Güte und Langmuth daraus erkennen/ daß ob Er gleich in seinem Grim̃ uns schnell überfallen/ und nach unserm Verdienst straffen könte/ Er dennoch nicht ungewarnter Sachen solches thun wolle: Dannenhero unser Leben ohne Heucheley und Verzögerung wahrhafftig bessern/ an dem verfluchten Welt-Greuln ein Abscheu tragen/ auch mit seufftzen und beten früh und spätt inständig zu ihm ruffen: So wird Er uns gnädig erhören/ alles böse ab-uñ in Gegentheil alles gute zu uns wenden/und wie nunmehr fast völlig/ dafür wir seine Wunder-Güte nochmals danckbarlich preisen/ von der leidigen Pest-Seuche/ also auch ins künfftig zu diesem Neuen Jahre (welches daß es mit unzehlich viel folgenden der gantzen Christenheit/ und absonderlich unsern gnädigen Churfürsten und Landes-Vater/ wie auch unserm geliebten Vaterlande/und in demselben E. Löbl. Universität und Stadt-Regiment/ wie nicht weniger der säm̃tlichen Kauffmann- und Bürgerschafft/ auch allen deren Angehörigen zu allen gedeylichen selbst-erwündschten Wolstande/ auch vorigen guten / und noch mehrerm Auffnahme glücklichen erscheinen möge/ ich von grund meines Hertzens wündsche) von allem Ubel Leibes und der Seelen erlösen.

E N D E.

Herrn

Herrn D. Cunrad Dieterichs Sel. Historischer Bericht

Von ungewöhnlichen und Feuer-brennenden Comet-Sternen/ als *ominibus*, und Vorbedeutungen derer darauff erfolgten Plagen.

ES schreibet D. Cunradus Dieterich in seiner Ulmischen Cometen-Predigt p. 12. daß er/ da er dieselbe verfertiget/ so viel müglich / nach geschlagen / und befunden / daß im 1656. Jahr nach Erschaffung der Welt / der erste Comet/ so von den Gelahrten notiret/ erschienen/ auff welchen die allgemeine Sündfluth erfolget/ davon Gen. 7. zu lesen. Nach diesem aber biß auff das 1618. Jahr nach Christi Geburt/am Himmel 360. Cometen gestanden/und zweifels ohne von andern noch mehr auffgezeichnet/ auff welchen keinen viel gutes / sondern eitel böses erfolget/ nemlich

Irrige falsche Lehre und Religion-Streit/ *p. 13.*

Wie denn / auff den Anno Mundi 3829. erschienenen Cometen / die Secten der Pharisæer/Sadducæer und Esseer unter den Jüden/sich herfür gethan; Auff den Anno Christi 78. die Gotteslästerl. Ketzerey des Cerinthi und Ebionis erfolget; Auff den An. 130. die Ketzerey der Gnosticorum; Auff dem An. 340. oder/ wie andere setzen/ 342. die Ketzerey der Arrianer; Auff den An. 402. der Tumult/ und Verfolgung des alten Lehrers Chrysostomi; Auff den An. 631. und 633. die Muhammetische Teuffeley des Türckischen Alcorans; Auff den An. 1052. die schädliche gr. Schismata und Trennungen in der Religion und Kirchen / so ins 39. Jahr biß auffs Concilium zu Costnitz gewehret; Auff dem An. 1399. die neue Sect der Albaner; Auff den An. 1400. und folgende drey Jahr die Hußiten/ darauff Johann Huß zu Costnitz verbrandt; Auff den An. 1527. die Zwinglische Bildstürmerey in Schweitz; Auff den An. 1533. die Widertäufferische Schwärmerey zu Münster; Auff den An. 1541. das unselige Interim; Auff den An. 1572. 1577. 1578. die greuliche Verfolgung der Evangelischen in Franckreich / Niederlanden und Stifft Cölln; Auff den An. 1580. die Disceptation wegen des Concordiens-Buchs; Auff den An. 1582. der neue Päbstische Calender; Auff den An. 1590. der Sacramentirische Exorcismus in Sachsen; Auff den An. 1593. der Huberianische Streit zu Wittenberg; Auff den An. 1596. die Evangelische Verfolgung in der Steyermarck; Auff den An. 1604. die Calvinische Reformation in Hessen.

Krieg- und Blut-Vergiessung/ *p. 14.*

Massen denn auff den Cometen/ so An. M. 3492/ in Gestalt eines Horns erschienen/

schienen / Xerxes der mächtige König der Perser mit zehen mal hundert tausend Mann in Griechenland erschlagen; Auff den An. M. 3540. der beschwerliche 38. Jährige Krieg in Griechenland erfolget / dadurch Athen gantz verwüstet; Auff den An. M. 3600. die Leuctrische Schlacht / darinn die Lacedæmonier alle ihre Macht verlohren; Auff den An. Chr. 2. der blutdurstige Kinder-Mord Herodis, da in die 144000. wie die Historien melden / ermordet; Auff den An. 62. acht tausend Britanier erschlagen; Auff den An. 71. die Verstörung und Verwüstung der Stadt Jerusalem; Auff den An. 402. die Kriegs-Verherung Alarici in Franckreich und Welschland; Auff den An. 1402. der Hußiten-Krieg / und Käyser Sigismundi in Ungarn von Türcken Niederlag; Auff den An. 1409. die blutige Schlacht der Teutschen Creutz-Herren in Preussen / darinn beyderseits geblieben 186000. Mann; Auff den An. 1455. der 13. jährige Krieg der Teutschen Herren / dadurch gantz Preussen verherget / und über zwey mal hundert tausend und sechs hundert Mann erschlagen; Auff den An. 1477. die Schlacht vor Narsen / darinn Hertzog Carl von Burgund untergangen; Auff den An. 1491. der blutige Braut-Krieg zwischen Käyser Maximilian dem I. und König Carln dem IIX. in Franckreich; Auff den An. 1527. die Türckische Eröberung Ungarn / und Belägerung Wien; Auff den An. 1531. der Schweitzer-Krieg / darinn Zvvinglius geblieben; und auff den An. 1533. Käyser Carln Meyländischer Krieg; Auff den An. 1541. Käyser Carls hochschädl. Niederlage in Aphrica, dergleichen über wenig Jahre hernach der beschwerliche Schmalkaldische Krieg; Auff die drey Cometen An. 1578. die grosse Schlacht der drey Könige / so in Aphrica auff einen Tag geblieben.

Veränderung der Regiment. *p. 15.*

Welchen zu Folge / auff den Cometen A. M. 3866. die Griechische Monarchia in abnehmen gekommen; Auff den An. Chr. 603. Phocas die Käyserl. Hochheit erst dem Pabst übergeben; Auf den An 1000 die 7. Churfürsten im Reich von Käyser Otten erstsmal angeordnet; Auff den An. 1314. Uneinigkeit der Chur-Fürsten wegen Wahl des Käysers / über Herrn Ludwig aus Beyern / und Philipp Ertz-Hertzogen aus Oesterreich; Auff den An. 1347. abermalige Uneinigkeit / wegen Wahl Caroli IV. Auff den An. 1380. der Bund der Schwaben / Bäyern und Rheinstroms; Auff den An. 1500. Meyland von Frantzosen eingenommen; und auff den An. 1541. der Schmalkaldische Bund.

Auffruhr. *p. 15.*

Gestalt auff den Cometen An. Chr. 130. die grausame Auffruhr der Jüden unter Käyser Adriano entstanden; Auff den An. 1456. der Bauern Auffruhr zu Sena in Welschland; Auff den An. 1523. der Bauern Auffruhr im Bodensee wider ihre Herrschafft; Auff den An. 1533. der Wiedertäufferische Auffruhr zu Mün-

Münster; Auff den An. 1539. Auffruhr zu Gandaw: und auff den An. 1593. und 96. Auffstand in Oesterreich.

Päbste Tod/ *p. 15.*

Wie denn auff den Cometen An. Chr. 586. Pelagius an der Peste gestorben; auff den An. Chr. 814. Leo; auff den An. 959. Agapetus, auff den An. 1491. Innocentius VIII. auff den An. 1506. Julius der II. auff den An. 1582. Gregorius XIII. und auff den An. 1596. Gregorius XVI. und Innocentius der IX.

Käyser/Könige/Churfürsten und Herren Tod/ *p. 15. 16.*

Alsdenn auff den Cometen A. M. 3928. Julius Cæsar erstochen/ auff den An. Chr. 17. Käyser Augustus gestorben/ auff den An. 40. Caligula, auff den An. 78. Vespasianus, auff den An. 308. Käyser Constantinus, auff den An. 603. Käyser Mauritius, auff den An. 676. König Ruprecht in Franckreich/ auff den An. 1264. Cunradinus letzter Hertzog in Schwaben/ auff den An. 1312. Henricus VII. Johann Churfürst von Brandenburg/ Albertus Churfürst zu Sachsen/ auff den An. 1466. der König in Persien/ Muhammed Türckischer Käyser/ Eduard König in Engeland/ Ludovicus König in Franckreich/ Ernst Churfürst zu Sachsen/ Marggraff Albertus, Achilles Germanicus, auff den An. 1491. Käyser Fridericus III. Casimirus König in Polen/ Alphonsus König in Portugal/ Matthias Hunniades der edle Türcken-Feind/ König in Ungarn/ auff den An. 1506. Ludovicus König in Franckreich/ Johann König in Schweden/ Philipp Churfürst Pfaltzgraff/ Albrecht Hertzog in Bäyern/ auff den An. 1554. Churfürst Johann Friederich in Sachsen/ und Sibylla seine Gemahlin/ auff den An. 1558. Käyser Carolus V. Maria Königin in Engeland/ Eleonora Königin in Franckreich/ Christianus III. König in Dennemarck/ Gustavus König in Schweden/ Franciscus der II. König in Franckreich/ Otto Heinrich Pfaltzgraff Churfürst/ auff den An. 1582. Ludwig Pfaltzgraff/ Anna Churfürstin zu Sachsen/ auff den An. 1590. Christianus I. Churfürst zu Sachsen/ Casimir Administrator Churpfaltz/ Wilhelm Landgraff in Hessen/ Wilhelm Hertzog zu Cleve/ Johann Ernst Ludwig/ Hertzog in Pommern.

Sturmwind und Ungewitter/ *p. 16.*

Massen auff den Cometen An. M. 3536. ein solch ungeheuer Sturmwind sich erhoben/ der ein Stück Felsen von einem Berge in Griechenland genommen/ und in die Lufft biß in Thraciam hinweg geführet; auff den An. M. 3788. an vielen Orten/ nach einander drey Tage Feuer und Steine gerechnet/ auff den An. 3916. Eisen und Wolle geregnet/ auff den An. 3940. zehen tausend Menschen in einem Ungewitter umbkommen/ auff den An. C. 188. der Donner das Capitolium und Tempel des Friedens zu schlagen/ welche 76. Tonnen Goldes zu erbauen gekostet; auff den An. 412. Hagelsteine zu 8. und 9. Pfunden geworffen/ auff den An. 1039.

ein solch Ungewitter/ Donnern und Blitzen/ daß viel Menschen vom Donner gestorben/ viel aber rasend und unsinnig geworden; auff den An. 1527. ein solcher Sturmwind/ daß man nicht anders gemeynet/ Bäyerland/ Augspurg/ Ulm und andere Gegend herumb würden untergehen; auff den An. 1542. ein solch Winden/ Donnern/ Hageln/ daß es fast 4. Pfündige Stein geworffen/ der Türckische Pallast halb/ und viel Häuser zu Constantinopel durch solch Ungewitter umbkommen; auff den An. 1577. das Wetter in Ofen schrecklichen Schaden gethan/ 500. Häuser eingeworffen/ und bey 2000. Menschen umbkommen/ dergleichen auff den An. 1582. in Preussen und Sachsen erfolget.

Erdbeben/ *p. 17.*

Gestalt auff den Cometen An. C. 78. 130. 362. erschreckl. Erdbeben geschehen/ dadurch etliche Städte in Cypern/ deßgleichen die mächtige Städte Nicopolis, Cæsarea, Antiochia, Nicomedia, Nicha, und andere zerfallen; auff den An. 340. Neo-Cæsarea gantz ohne die Kirche versuncken; auff den An. 586. sechtzig tausent Menschen im Erdbeben zu Antiochia umbkommen; auff den An. 745. solche Zerschüttung der Erden/ daß ihrer viel aus den Städten/ Häusern und Orten gantz von ihren vorigen Ort ins Feld verruckt/ uñ versetzet worden; auff den An. 1000. viel Berg und Klippen über einẽ Hauffen geworffen/ daß man an vielen Orten andere Fahr und Wanderstrassen suchen müssen; auff den An. 1456. mehr denn 30000. Menschen im Einfallen der Gebäue zu Neapolis umbkommen; auff den An. 1531. in die 1500. Häuser zu Lisabon durch Erschüttung der Erden eingefallen/ dergleichen Erdbeben auff den An. 1590. zu Wien in Oestereich und andern angräntzenden Orten gefolget.

Grosse Hitze und Dürre/ *p. 17.*

Wie denn auff den Cometen An. C. 999. eine grosse Hitze und Dürre eingefallen/ daß das Erdreich ausgebrandt/ und nichts wachsen können/ und also viel Menschen und Viehe Hungers sterben müssen; auff den An. 1472. eine solche dreyjährige Hitze/ daß die Wasser allenthalben versiegen/ und die Donaw in Ungarn so klein geworden/ daß man mit Füssen durchwaten können; dergleichen Dürre auff den An. 1477. 1527. 1541. erfolget; auff den An. 1539. ein solcher heisser Sommer/ daß nicht allein viel Brunnen und Wasser vertrocknet/ sondern auch viel Wälder von der Sonnen Hitze angezündet/ und hin und wieder in Teutschland viel Feuerbrünste geschehen.

Frost und Kälte/ *p. 17.*

Als auff den Cometen An. C. 761. eine solche Kälte eingefallen/ daß das Euxinische Meer auff 100. Meilen/ einwerts dreyßig Ellen dick gefroren/ und der Schnee zwantzig Ellen dick ob der Erden gelegen; auff den An. 1402. hundert Schnee nach einander gefallen; und auff den An. 1491. ein solch kalter Winter

gekom-

gekommen/ daß auch die Thiere im Walde/ die Vögel in der Lufft/ und die Fische im Wasser erfroren.

Wasserfluth/ *p. 18.*

Gleichwie auff den Cometen An. M. 3600. die kleine Sündfluth in Achaia, darinn die beyde Städte Helice und Bura mit allen Bürgern und Einwohnern/ auch dem gantzen Lande überschwemmet; auff den A. C. 589. die Tyber zu Rom sich dermassen ergossen/ daß sie über die Mauern der Stadt gelauffen; auff den An. 942. greuliche Wasserfluthen/ wodurch allenthalben Acker und Weide vernichtet; auff den An. 1000. greuliche Wasserfluthen durch stetigs regnen/ daraus unsäglicher Schade erfolget; auff den An. 1530. die Tyber abermal so hoch gestiegen/ daß man nicht anders gemeynet/ gantz Rom würde zu Grunde gehen; dergleichen zu Antorff auch vorgangen/ und nicht weniger auff den An. 1572. 1593. allenthalben in Teutschland durch Ergiessung der Donau/ Rheinstroms/ Mayn/ Elbe/ und anderer Wasser mächtiger Schade geschehen.

Theurung/ *p. 18.*

Wie auf den Cometen A. M. 2024. die Theurung zur Zeit Abrahæ; auff den A. C. 40. die Theurung/ so der Prophet Agabus verkündiget; auff den An. 1312. 1314. eine solche drey jährige Theurung/ daß die Eltern ihrer Kinder/ und die Kinder ihrer Eltern nicht geschonnt/ sondern sich einander erwürget und gefressen/ ja daß man auch die Diebe und Mörder von Galgen und Rädern genommen und verzehret hat; auff den An. 1438. in Sachsen/ Thüringen und Meissen Hungers-Noth entstanden/ daß man zu Erffurt ein Bißlein Brodt einer welschen Nuß groß umb 3. Pfennige zahlen müssen/ dergleichen unerhörte Theurung in Liefland auff den An. 1599. erfolget/ darinn man die Rinden von den Bäumen/ Wurtzeln/ Stroh von Dächern/ todte Aaß/ Hunde/ Katzen und dergleichen gessen.

Pest und Kranckheiten/ *p. 18. 19.*

Massen auff den Cometen A. M. 3540. eine solche grimmige Pestilentz entstanden/ davon den Leuten die Glieder am Leibe abgefaulet; auff den An. Chr. 70. ein solch Sterben zu Rom/ daß man manchmal in einem Tage 10000. Menschen begraben; auff den An. 745. eine geschwinde Pest/ so die Leute wahnsinnig gemacht/ daran alleine zu Constantinopel innerhalb drey Jahren drey mal hundert tausend Menschen gestorben; auff den An. 1006. und 1007. die Pest die gantze Welt durchgangen/ und dermassen grassiret/ daß man nicht Kirchhöff und Todtengräber gnug gehabt/ sondern die Leute unbegraben ins Wasser geworffen/ und dahin fahren lassen; auff den An. 1347. eine fünff jährige Pest durch gantz Teutschland und Böhmen; auff den An. 1556. viel Kinder allenthalben von der schweren Noth unversehens darnieder geworffen/ und im arbeiten plötzlich gestorben; auff den An. 1554. in gantz Siebenbürgen eine rasende tobende Pest/ dadurch sich die Leute

theils einander wie wütende Hunde angefallen/ und zerzerret/ theil selbst die Armen mit den Zähnen zerrissen und verzehret/ daß nicht Menschen gnug darinnen geblieben/ so die Todte begraben können; auf den An. 1582. in Thüringen 37000. in Niederland 46415. durch die Pest hingenommen; wie denn auch auf den An. 1604. viel tausend Menschen zu Dantzig / Königsberg und andern Orten in Preussen/ zu Lübeck/ Hamburg/ Rostock und andern Städten/ zu Amsterdam/ Londen in Engeland und andern mehr Orten an der Pest gestorben. Hact. Dieter.

Uber welchen allen noch etliche andere Cometen mehr mit ihrem Erfolg von andern Scribenten auffgezeichnet: welche nach der Jahr-Zahl zu erörtern / als erschien für Käysers Flavii Joviani Tode (der Anno Christi 364. nach dem er im Krieg mit den Persen grosse Hungersnoth und Niederlage gelitten / auff dem Heimzuge plötzlich starb) ein grosser Comet: Wie auch für Käyser Theodosii Tode/ der An. Chr. 395. diese Welt gesegnete. Mich. Sachs Chron. part. 1. pag. 202. 264.

An. Chr. 454. zur Zeit Käysers Flavii Martiani brandte ein Comet etliche Monat für dem erschrecklichen Heerzuge Attilæ, darauff grosser Jammer/grausame Blutstürtzungen uud Verherung vieler Lande erfolget. D. Krackewitz in wolgemeinten Gedancken von Cometen des 1618. Jahrs.

An. 604. im Aprili, und abermal im Winter-Monat desselben Jahrs erschien ein greulicher Comet/ darauff ein grosser Mangel an Korn und Wein allenthalben ward/und eine hefftige Theurung: Darneben auch der Krieg zwischen Theoberto in Franckreich und den Sachsen/ da auf beyden Seittn viel Volck blieben. Mich. Sachs l. c. part. 2. p. 71.

An. 673. sahe man am Himmel einen Cometen stehen/ der deutet der Saracenen Einfall und Schaden/ den sie thaten/ auch die Schnappe/ so sie drüber ausstehen müsten. Id. p. 99.

An. 761. erschien ein Comet in Orient zehen Tag lang/ und einer in Occident, 21. Tag lang/ darauf Pipini des Königs in Franckreich Volck im streiffen eine grosse Niederlage litte/ daß ihrer wenig wiederumb heim komen. Id. Ibid. p. 139.

An. 874. erschieu für Käyser Ludwigs II. Tode ein Comet / und ein ander An. 876. für dem Einfall der Nodmänner/ und Dänen in Franckreich: Wie auch einer An. 904. im Majo für dem Einfall der Ungarn in Teutschland und Italien/ so grossen Schaden thäten. Idem c. l. part. 3. p. 61. 70. 94.

An. 912. erschien abermals ein Comet/ der seltsam und greßlich anzusehen / und einen grossen Glantz von sich gab/ darauff folgte bald Käyser Ludwig des dritten tödtlicher Abgang/ und gr. Unruhe im Reich/ es ward auch das Käyserthum von Francken auff die Sachsen gebracht/ und thäten grosse Wassergüsse in Sachsen mächtigen Schaden. Id. ibid. p. 95.

Anno

An. 944. erschien in Italien ein grosser Comet/darauff wurden die Saracenen geschlagen/ und folgte ein grosser Hunger in Welschland. id. p. 129.

An. 968. erschien ein Comet / darauf starb König Lotharins in Franckreich/ Ludovici Bruder: In Teutschland war gr. Theurung und greulicher Hunger/ daran Vieh und Menscheu verdorben: Käyser Otto Vater und Sohn stritten wider die Griechen und Saracenen / vertrieben die letzteren aus Italien / und machten sich Calabrien und Apulien unterthänig. id. p. 130.

An. 975. ließ sich beym Flecken Calba in Engeland ein Comet für Königs Edgardi, und einer An. 983. für Käyser Otten II. Tode sehen/ auff welchen auch gr. Hunger und Sterben allenthalben folgete. Id. p. 143. Ebener massen wie auf den An. 1004. geschach/ auf den An. 1009. aber die Türcken Jerusalem einnahmen/ und viel Blut vergossen. p. 169.

An. 1017. erzeigte sich ein greßlicher Comet 4. Monat lang/darauf kam A. 1018. ein groß Sterben/und fielen die Böhmen in Meissen / welche grossen Schaden zwischen der Elb- und Mulda thaten/ und viel Volcks und Raubs weg führeten. Id. pag. 170.

An. 1031. sahe man einen grossen Cometen / darauf so gr. langwierige Regen folgeten/ daß das Wasser in dem Feldern stund/wie grosse Seen/uñ man weder aus noch einkomen konte/woraus Hungers-Noth uñ Sterben entstund. p. 183.

An. 1043. erschien wiederumb ein greßlicher Comet / und erfuhr nicht allein darauf Ungarn viel Anstösse/Unruhe und Unglücke / sondern es folgete auch in Franckreich und Teutschland ein unfruchtbar Jahr/ Verderbung der Früchte/ und ein Sterben der Menschen und des Viehes. p. 196.

An. 1058. ließ sich in Polen ein grosser Comet sehen / und starb darauf König Casimir; An. 1066. erschien einer aufs Oster-Fest / vierzehen Nacht nach einander/ darauf allerley Unruhe und Unglück folgete ; Graf Wilhelm von Normandy erschlug König Herolt/ und nam das Königreich in Engeland ein. p. 219.

So sahe man auch An. 1097. im Octobr. einen Cometen/ darauf im folgenden Jahre eine gantz schädliche gifftige Pestilentz/ und groß Sterben an vielen unterschiedl. Orten ergangen. Doling. in Beschreibung des Cometen An. 1618. ex Urspergensi & Stumphio.

An. 1107. erschien im Morgenlande ein schwartzlichter Comet / der seinen Schwantz hinter sich her zog/darauf die grosse Schlacht zwischen den Christen/ und Mammelucken in Damasco geschach. Und abermals An. 1113. einer für dem Anfange des Sachsen Krieges: Wie auch An. 1211. einer / der seinen Schwantz über Polen / Dennemarck und Preussen streckte / und ein Vorbote war der Staupe/ so durch der Tartern Ankunfft über diese Länder ergehen solte.

An. 1241. einer/ so seinen Schwantz gegen Auffgang und Mittag kehrete:

Worauf die Tartarn in Polen fielen/ und alles mit Raub/ Brandt u. Schwerdt verderbten; durch Mehren auch in Ungarn rückten/ selbiges einnahmen / und drey Jahr lang grossen Schaden thäten: Aus welcher Verherung hernach grosse Hungers-Noth entstund / daß viel tausend Menschen verschmachteten. Sachs ib. part. 3. p. 235. 236. & part. 4. p. 37. 63.

An. 1255. und 1256. ward in einem ieden Jahr ein greulicher Comet gesehen/ die Vorläuffer waren der Flandern und Friesen Unglücks/ so ihnen wegen ihrer Auffrührischheit von Käyser Wilhelmo (der auch im Abzuge auffm Eyse / da er einfiel/ von etlichen flüchtigen Friesen/ so im Röricht verborgen gelegen/ mit seinen beyhabenden Dienern erstochen) und dessen Sohn Florentino zugefüget / und von diesem/ wegen des am Vater begangenen Mords/ etliche Jahr mit Rauben/ Morden/ Brennen heimgesucht/ biß er sie unter sich bracht: So haben auch umb selbige Zeit am hefftigsten wider einander getobet die zween widerwärtige Partheyen der Guelphen und Gibelliner / also / daß sie gantz Italien verunruhet und verwüstet. Id. part. 4. p. 83.

Ao. 1264. erschien ein erschrecklicher Comet im Augusto, und wärete drey Monat lang: Darauff starb Pabst Urbanus: Die Saracenen bestritten die Christen in Syria, und erfolgete in allen Landen ein grosses Sterben unter Menschen und Viehe. Id. Ibid.

An. 1268. ist in Schottland am hellen Mittag ein Comet viel Tage gesehen worden/ darauf ein mächtiger Sturmwind und Feuersbrunst erfolget / daß die gantze Provintz fast mit Feuer angezündet worden. Höpner. in Beschreib. des Cometens An. 1618.

An. 1285. erschien ein gr. Comet/ für der Venediger uñ Genueser Krieg/ wegen Herrschafft des Meers/ die viel Blut kostete: Desgleichen An. 1300. einer für den Auffruhr in Italia/ unter der weissen und schwartzen Rotte: Wie auch An. 1305. einer/ darauf ein groß Sterben in allen Landen folgete / und König Wentzel in Böhmen erschlagen ward. Zudem An. 1312. einer / darauf ein hefftiges grosses Sterben an Menschen und Viehe allenthalben erfolgete. Und An, 1340. einer/ darauf der Krieg in Franckreich mit den Engeländern angieng. Sachs part. 4. p. 122. 139. 153. 170.

An. 1351. ließ sich im Dec. ein Comet sehen / darauf folgeten greuliche Sturmwinde und gr. Hitze: wie auch An. 1400. einer in der Fasten/ so ein Vorbote nicht allein des Kriegs und der Unruhe / sondern auch des dürren Soñers und der bösen Seuche/ so unter die Leute kam/ daß sie voller Blattern wurden / und scheußlicher aussahen als die Aussätzigen. Deßgleichen An. 1402. 1403. iedes Jahr einer/ für der greulichen Wüterey Tamerlanis, der Tartarn König. Und An. 1405. 1406. iedes Jahr einer/ darauff grosse Empörung in gantz Italia entstanden. Id. ibid. p. 185. 203. 204. 224.

Anno

An. 1404. erschien ein Comet/ und ward selbiges Jahrs ein solcher grimmiger und kalter Winter/ daß die Brunnen wie die Myler rauchten / und grosse Noth umb mahlen entstand: dazu kam auch eine schwere Zeit/ von wegen der vielen Regen/ so im Soñer waren/ davon viel Korns auff dem Halm ausgewachsen/ und das so noch reiff geworden/ von starcken Winden ausgeschlagen. Dres. Chron. Saxon. p. 394.

An. 1439. erschien ein grosser Comet für Käysers Alberti II. Tode/ und folgete ein groß Sterben. Id. c. l. p. 433. & Sachs K. Ch. part. 4. p. 224. wie auch An. 1471. einer/ darauff eine drey jährige Theurung / viel Krieg und grosses Sterben erfolget. Dres. Chron. p. 464. Sachs. l. c. p. 256. Nebenst welchen sich An. 1500. ein Comet in Polen sehen ließ/ darauff die Tartarn in Polen einfielen/ viel Schadens thäten/ und die Moscowiter Liefland verheerten. Id. p. 291.

An. 1523. erschien ein greulicher Comet im Königreich Neapolis, und kam darauff so ein greulich Ungewitter / daß 2. niedergefallene Wolcken-brüche 1505. Häuser hin und wieder einrissen/ und weg führeten/ viel Volcks/ Viehes und Gutes verderbeten. p. 335.

An. 1538. ist ein Comet im Zeichen der Fisch gesehen worden/ darauff bald hernach Hertzog Georg zu Sachsen gestorben. Fincel. in Wunder-Zeichen.

An. 1596. sollen 2. Cometen gestanden haben/ welche grosse Dürre bedeutet.

Was für Jammer und Elend die Cometen A. 1618. und sonderlich der im November und December erschienen/ verursachet / ist vielen unter uns leider! mehr als zu bekant/ nemlich/ daß er ein Vorbote des grausamen Teutschen 30. jährigen Krieges/ und seiner Gesellen/ als der Pestilentz/ Theurung/ Verwüstung Land und Leute/ und anders Unheils gewesen.

Auf den An. 1652. entstund der Polnische Krieg/ darein andere Mitternächtige Länder/ sonderlich Dennemarck geflochten wurde.

Der Comet An. 1661. deutete den Türcken-Krieg an/ dadurch dem guten Ungerlande ein hartes erzeiget ward.

Die Cometen An. 1664. und 1665. zieleten nicht allein auf den damaligen Englisch- Holländischen/ sondern auch auf den hernach angegangenen grausamen Frantzösisch-Niederländisch-Teutschen Krieg; und ist fast zu besorgen / es werde dieser itzige grosse Comet-Stern auch nicht viel gutes bringen/ absonderlich da die Wochendliche Zeitungen von nichts als gr. Erdbeben/ Wasserfluthen/ feurigē Kugeln/ so aus den Wolcken gefallen/ und andern Wunder-Zeichen/ welche allenthalben am Himel/ und in der Lufft gesehen und gehöret worden/ mehr als zu viel nachricht geben: welches alles Herolden des gerechten Zorn Gottes/ daher wir um desto mehr Ursach haben/ mit inbrünstigen Gebet/ und bußfertigen Wandel uns für den Rieß zustellen / damit alles vermutliche Unheil von unsern Grentzen/ und Mauren in Gnaden möge abgewendet werden.

Gebet

Gebet bey Anschauung der Cometen/ und anderer Himels-Zeichen.

BArmhertziger GOtt/ gnädiger Vater/ der du täglich dreuest/ und was koñen soll zuvor verkündigest/ zu dem auch Zeichen und Wunder am Himmel giebest/ und fast täglich neue Zeichen und Wunder thust/ dadurch du deinen Zorn über alles gottloses Wesen und Ungerechtigkeit den Menschen offenbarest/ und wie du daher mit uns wunderlich ja auffs wunderligste und seltzsamste umbgehen woltest/ dafern man nicht widerkehren/ vom bösen ablassen/ und Busse thun werde. Ach! HErr/ wir erkennen unser Missethat/ die da groß ist und bekennen/ daß wir deinem Munde biß daher ungehorsam gewesen/ und leider! als Knechte/ und Mägde/ so deinem Willen gewust/ denselben doch nicht gethan/ sondern unsern Gedancken nach gewandelt/ auf einem Wege/ der nicht gut ist/ und damit dich den Herrn GOtt entrüstet. Dieweil aber dein Zorn ein Augenblick währet/ und du lust zum Leben/ und nicht zum Verderben der lebendigen hast/ daher du uns warnest/ und zur Busse Raum lässet/ dieselbe auch für Sünde annehmen wilst; als nehmen wir nun deiner Güte war/ und koñen demnach mit geängsteten Geiste/ und zu schlagenen Hertzen/ Gnade mit Thränen suchende. Wend ab/ ach! wende ab deinen Zorn/ und straff uns nicht nach Verdienst. Warum sollen wir gar zu nichte werden? Siehe an deines Sohns Creutz und Leiden/ und sey uns um seines hochgültigen/ und überwichtigen Verdiensts/ und kräfftigen Vorbitte willen gnädig. Erhör uns HErr/ erhör uns/ GOtt unser Heyl/ nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/ damit wir deine grosse Treue/ und Barmhertzigkeit/ die kein Ende hat/ sondern alle Morgen neu ist/ in der Gemeine rühmen/ und des Morgens deine Gnade/ und des Abends deine Warheit verkündigen. Amen in deinem Namen/ HErr JEsu/ Amen! Amen!

22 A 4 i, 16

ENDE.

X 29355915

VD 17

...es Gespräch
von
Cometen/
oder
...=Sternen/
...Veranlassung
...680sten Jahrs erschienenen sehr
...und merckwürdigen neuen
...ometens/
...ligst abgefasset/
D. Conrad Dietrichs sel.
...ischen Bericht/
...ichen Vorboten/ so von Anfang
...fanden/ erfolgten Plagen/
...Zeit zum Nachdencken/
...nend an Tag gegeben.

...Leipzig/
...y Christopff Klingern.